Gedächtniß-Rede

bei der

Trauerandacht für den verewigten

Oberrabbiner

Salomon Jehuda Rapoport

am 6. November 1867 in der Neusynagoge

gehalten von

Dr. S. H. Sonneschein,
Rabbiner und Prediger an der Neusynagoge in Prag.

(Nach stenografischer Aufzeichnung von S. B.)

Prag 1867.
Druck und Verlag von Senders und Brandeis Rittergasse Nro. 408—I.

HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY

Vor der Gedächtnißrede wurde folgender Choral gesungen:

Wer war wie **Salomon** so weise,
Jehuda gleich an Muth und Kraft?
Sprich! Wer gewann die höchsten Preise
Im Wettstreit edler Wissenschaft?

Er war's allein, der **Hohepriester**!
Sein Führerstab erschloß den Quell
Verkannter Wahrheit, und nun fließt er
In sanften Wellen, klar und hell.

Er schied von uns! Noch klafft die Wunde,
Noch zuckt der Mund in banger Pein . . . .
O! möchte diese ernste Stunde
Uns trostesvoll und heilig sein!

Text: „Wer an das Erhabene gewöhnt ist, wählt einen Baum, der nimmer morsch wird; einen erfahrenen Meister sucht er sich, um ein unerschütterliches Denkmal aufzurichten!"
(Jes. 40, 20.)

Meine verehrten und geliebten Zuhörer!

Ich soll den Baum preisen, die gewaltige Zeder des Libanon, die ich nicht mehr in der Fülle ihrer Kräfte gekannt. Ich soll den hochgestellten, mit der dreifachen Krone der Priesterweihe, des Gelehrtenruhmes und des Seelenadels geschmückten Mann verherrlichen, von dessen Leben ich nur die letzten Scheidegrüße wahrgenommen. Ach, entblättert sah ich nur den einst so dichtbelaubten Baum, graubemoost den einst so markigen Stamm, fast kahl und leer die Zweige, welche vormals von gesegneten Früchten schwer beladen sich tief und liebreich zur Erde neigten. Nur seine Früchte welche die wissensdurstige jüdische Welt in ihren ewigen Speichern aufbewahrt, geben mir Kunde von seiner Kraft und Fruchtbarkeit; nur die Wurzeln, welche seine unvergleichliche Thätigkeit in den Boden der Ge-

schritt indem sich verjüngenden Israel; sie bilden den Markstein auf einem Hauptscheidewege culturhistorischer Erinnerungen, die Ueberschrift eines der wichtigsten Capitel in der Entwicklungsgeschichte der echten Gotteserkenntniß."

So wird die Nachwelt sprechen, so die Wirksamkeit Rapoports in Prag kennzeichnen. Ihre Berechtigung dazu wollen wir, m. a. Z. damit begründen, indem wir **das Kommen Rapoports nach Prag und das Scheiden Rapoports aus Prag** nebst den darauf bezüglichen Verhältnissen und Kundgebungen einer eingehenden Betrachtung würdigen.

Die Lage der Prager Gemeinde zur Zeit als Rapoport hieher berufen wurde, ihre damaligen Erinnerungen und Hoffnungen: dies Alles liegt in den Worten unseres Textes: „Wer an das Erhabene gewöhnt ist, wählt einen Baum der nimmer morsch wird; einen erfahrenen Meister sucht er sich, um ein unerschütterliches Denkmal aufzurichten!"

Aber auch das Bewußtsein, welches den Verewigten in solchen Augenblicken erfüllte, wenn er sein Scheiden aus der Mitte seiner geliebten Gemeinde herannahen fühlte, dürfen wir sichern Anzeichen nach ebenfalls durch den Satz ausprägen: „Wer an das Erhabene gewöhnt ist, wählt einen Baum, der nimmer morsch wird; einen erfahrenen Meister sucht er sich, um ein unvergängliches Denkmal aufzurichten!"

Möge der Geist unseres verklärten Lehrers in seliger Theilnahme herniederschauen auf uns, die wir im Begriffe sind, die zwei bedeutendsten Ruhepunkte seiner irdischen Laufbahn im Sinne der Nachwelt zu würdigen und in ihrem wahren Lichte aufzufassen.

I.

Wie wird die Nachwelt das Kommen Rapoports nach Prag beurtheilen? Wir haben es bereits angedeutet: als die Belohnung und Anerkennung seiner Verdienste um die jüdische Wissenschaft!

Es giebt nur sehr wenige Gemeinden in Israel, die sich der Prager Gemeinde an die Seite stellen dürfen. Ihr gebührt der Name „Vorort und Mutter in Israel"[5]) vor allen Andern. Jedermann weiß, welch weittragenden Einfluß diese Gemeinde auf die zerstreuten Kinder Israels ausgeübt hat, wie sie den Mittelpunkt bildete, von dem aus, wie von

[5]) עיר ואם בישראל.

einem zweiten Zion die Thora in lichten Strömen sich ergoß über die ganze Judenheit. — Als die neue Zeit der Geistesfreiheit herankam, schlug sie auch unter den deutschen Israeliten kräftige Wurzeln. Der Geist der freien Forschung wurde rasch heimisch unter ihnen und verdrängte die alte Denkungsart. Während nun die neue Aufklärung und Bildung in andern großen Gemeinden ein Stück jüdisches Leben und Lehren nach dem Andern verbannte, während anderwärts die Lossagung von den ehrwürdigen Satzungen der Thora an die Fahne des Fortschritts sich heftete, und während diejenigen Söhne des Judenthums, die in den andern großen Städten aus dem Quell der Zeitbildung ihren Wissensdurst löschen wollten, der jüdischen Wissenschaft größtentheils den Rücken kehrten, war Prag noch immer der Schauplatz einer zahlreich besuchten jüdischen hohen Schule, deren Jünger mit derselben Hingebung und demselben Erfolge dem Thorastudium oblagen, wie sie die Gebiete der Natur- Geschichts- und Sprachenkunde ihrem Geiste zugänglich zu machen wußten. Hätten die Jünger jüdischer Wissenschaft, welche damals hier in Prag ihre Bildung gewannen, eine Art von „Verbindung" gekannt, deren Stiftungsfest von Zeit zu Zeit feierlich begangen wird, welch stattliche Schaar solcher Prager Jeschiba-Jünger müßten hier noch nach Jahren sich zusammenfinden, um durch die geachtete Stellung, die sie im Judenthume einnehmen, Zeugniß abzulegen für die Wahrheit der Behauptung: daß in der Prager Gemeinde die alte Lehre Israels und der neue Forschungstrieb der Wissenschaft gemeinschaftliche Pflege fanden zu einer Zeit, wo deren Vereinigung zu den unmöglichen Dingen gezählt wurde.

Und doch schien es später, als ob dieser Ruhm der Prager Gemeinde im Erblassen begriffen wäre, zumal sie ohne ersten Lehrer und Führer dastand. Sie konnte lange den Mann nicht finden, der sich würdig der langen Reihe jener berühmten Rabbinen anschließen sollte, die ehedem den ersten Lehrstuhl des jüdischen Prag innehatten. Die Wahl eines solchen Mannes war eine folgenschwere Aufgabe. Er mußte nicht nur groß sein durch den Adel seiner Herkunft, durch den Inhalt seines Vorlebens, er mußte nicht nur eine unantastbare Autorität sein auf dem Gebiete der jüdischen Wissenschaften, sondern er sollte auch seinen achtunggebietenden Einfluß auf die Vorgänge der neuen Zeit dadurch bewähren können, indem er in sich sämmtliche Eigenschaften vereinigte, die einen Gelehrten ersten Ranges zieren müssen. Die Traditionen der Prager Judenschaft erheischten es mit gebieterischem Ernst, daß ein Mann zum ersten Rabbiner erkoren werde, dessen Name eine solche Anziehungskraft auf die Söhne Israels ausüben mußte,

daß Prag auch fernerhin der anerkannte Ehrensitz jüdischer Gelehrsamkeit bleibe. In Schaaren sollten auch fernerhin die wißbegierigen Jünglinge herbeieilen, um mit Bienenfleiß aus dem Munde des zu Erwählenden ihren Unterricht zu genießen.

Nach langem Suchen traf die Wahl unsern verewigten Rapoport. Dem großen Manne wurde der Lohn seiner Verdienste gezollt.[6]) Auf den Flügeln der Sehnsucht verließ er sein Geburtsland, wo damals noch fast völlige Geistesfinsterniß herrschte, um in seinen neuen Wirkungskreis unter Glaubensgenossen einzutreten, die zugleich seine Gesinnungsgenossen waren.

Wer an das Erhabene gewöhnt war[7]), wer die edelsten Blüthen des Menschengeistes so gründlich kennen mußte, wie die Prager Gemeinde, konnte in dieser Wahl keinen Fehlgriff gethan haben. Einen Baum, der nimmer morsch wird,[8]) hatte sie im wahren Sinne des Wortes in Rapoport sich auserkoren. In ihm suchte und fand sie den erfahrenen Meister der Wissenschaft[9]), der vollkommen geeignet war, ihrem alten Ruhme ein neues unvergängliches Denkmal aufzurichten[10]).

Womit ließe sich auch das Wesen des Verewigten treffender vergleichen, als mit einem „Baum der nimmer morsch wird" diesem uralten Bilde hervorragender Männer in Israel. An Rapoports Wiege stand der Genius der jüdischen Geschichte und sprach die prophetischen Worte:[11]) Auf den höchsten Gipfel jüdischen Ruhms, auf die höchste Ehrenstelle Israels werde ich ihn pflanzen: er soll Aeste tragen, Frucht bringen, zu einer mächtigen Zeder werden, und unter ihm sollen alle beschwingten und beflügelten Geister ruhen; im Schatten seiner Aeste sollen sie ruhen!"

Rapoport betrat den Höhepunkt seiner irdischen Laufbahn. Vor seiner imposanten Erscheinung, vor der bezwingenden Macht seines Genies, vor dem glänzenden Scharfsinn seines Forschergeistes beugte sich alles, was die Prager Gemeinde an wissenschaftlichen Größen besaß. Seine Herzensgüte, sein Seelenadel waren und blieben bis zum Ende seines Daseins die Bedingungen jener Liebe und Ehrfurcht, in der ihm gegenüber Jung und Alt, Hoch und Nieder mit einander wetteiferten. Wahrlich, hätte der Ver-

---

[6]) כי כן יברך גבר. [7]) המסכן תרומה. [8]) עץ לא ירקב יבחר.
[9]) חרש חכם יבקש לו. [10]) להכין פסל לא ימוט.
[11]) בהר מרום ישראל אשתלנו ועשה ענף ונשא פרי והיה לארז אדיר ושכנו תחתיו כל צפור כל כנף בצל דליותיו תשכנה. — יחזקאל, יז, כג.

ewigte nicht auch zugleich die seltene Tugend der Demuth besessen, er hätte sich selbst rühmen können mit den Worten: „Während meine Schritte in der Milch der Wissenschaft sich badeten, strömte selbst der schroffste Gegenstand meiner Forschung mir Bäche leuchtenden Oehles zu[12]). Fürsten im Reiche der Gedanken hörten auf zu sprechen, und thaten ihrer Rede Einhalt;[12]) auf mich hörten sie und lauschten, und schweigend harrten sie auf meine Entscheidung[14])" — Aber Rapoport besaß ein Herz voll Demuth; Selbstlob kam nie über seine Lippen. Er posaunte seinen Ruhm nicht aus; große Geister, wie er, brauchen ihren Ruf nicht selbst zu verkünden. „Die fruchttragenden Bäume machen kein Geräusch; ihre Früchte sind die unbestrittensten Beweise ihrer Verdienste![15])

II.

Wie wird die Nachwelt das Scheiden Rapoport's aus Prag würdigen? Als eine Anspornung der Prager Gemeinde zur Verwirklichung einer großen Idee.

Schon als Abkömmling des geweihten Priesterstammes verdiente Rapoport den Namen eines[15]) an „Theruma," an die edelste Geisteskost gewöhnten Menschen; noch mehr ist er dieser Benennung würdig geworden durch seinen zu den höchsten Höhen der Wahrheit und Erkenntniß emporgedrungenen Forschertrieb; am meisten aber war er berechtigt, die Gewöhnung an das Erhabene für sich in Anspruch zu nehmen, wenn er erwog daß er das Amt des ersten Lehrers einer so ausgezeichneten Gemeinde bekleidete. Er strebte also danach, das glänzende Ideal seines Lebens: die Wiedergeburt des Thorastudiums in des Wortes allumfassender Bedeutung, hier in Prag verwirklicht zu sehen. Der Satz, den er selbst als den Wahlspruch seines Lebens hingestellt: „Forsche frei in dem Gesetze und in der Geschichte aller Zeiten, nur deinem Gesetze und deiner Geschichte darfst du niemals untreu werden!"[16]), diese Worte — so dachte der Ver-

[12]) ברחוץ הליכי בחמה וצור יצוק עמדי פלגי שמן. — מיוב, כ"ע, ו.
[13]) שרים עצרו במלים וכף ישימו לפיהם. — סס ט. [14]) לי שמעו ויחלו וידמו למו עצתי. — סס כ"ג.
[15]) אומרים לאילני מאכל למה אין קולכם הולך, א"ל אין אנו צריכין פירותינו מעידין עלינו. ב"ר. [16]) המסכן תרומה.
[17]) חקור דת ומעשה מכל זמן, אך בדת ובמעשה היה נאמן. Diese Sentenz bildet das Facsimile auf dem litograf. Porträt Rapoports.

ewigte — müssen allgemeine Geltung unter meinen Glaubensgenossen gewinnen, und sein geliebtes Prag — das war sein heißester Herzenswunsch— sollte neuerdings die Pflanzstätte jüdischer Geistesbildung werden. Bei seinen Lebzeiten standen der Erreichnng dieses heiligen Wunsches unüberwindliche Hindernisse im Wege. Die Kämpfe zwischen Licht und Finsterniß, zwischen den Vertheidigern der fortschreitenden Wahrheit und den Anhängern der starren Irrthümer zogen eine immer mehr überhand nehmende Erschlaffung der Unbetheiligten nach sich. Der ganze Organismus des Judenthums war durch diese Kämpfe bis in seine edelsten Theile erschüttert worden; der uralte Bau des jüdischen Religionsgesetzes erbebte bis in seine Grundfesten unter der gewaltigen Wucht jener Streitfragen, die noch nimmer ihrer Lösung harrten. Was Wunder! wenn da eben immitten der Prager Gemeinde, welche so glorreiche Erinnerungen einer nahezu tausendjährigen Vergangenheit zu schützen und zu pflegen hatte, ein plötzlicher Stillstand, ein grundsätzliches „Alles beim alten lassen" maßgebend wurde, weil man befürchtete, dem neuen Entwicklungsprozesse die Vergangenheit gänzlich preisgeben zu müssen?—

Rapoport erkannte mit seinem weitdringenden Scharfblick die Naturnothwendigkeit dieser Stockung jüdischer Bestrebungen in Prag, und verhielt sich ebenfalls scheinbar unthätig. Er wußte ja die Räthsel in der Geschichte der Vergangenheit zu lösen; wie leicht konnte er also nicht die ihm so nahe liegenden Widersprüche der Gegenwart begreifen? Sein Forscherauge sah die Zeit kommen, wo die Gemeinde Prags mit verjüngten Kräften an den ernsten, zum Heil führenden Vorgängen im Judenthume theilnehmen, wo auch sie ihre gewichtige Stimme im Rathe Israels erheben wird. Da er nun für den jüdischen Ruhm Prags mit dem ganzen Feuer seiner Empfindungen glühte, da er diese seine Gemeinde mit einer Zärtlichkeit und Inbrunst liebte, wie sie nur ein Vater für sein einziges Kind hegen kann, so entschloß er sich an dem Tage, wo er sein Lebensende herannahen fühlte diesem jüdischen Prag das Theuerste zu widmen, was er auf Erden sein nannte. Er wollte bei dem Scheiden aus der Mitte der von ihm so zärtlich geliebten Gemeinde derselben ein kostbares Pfand zurücklassen, welches ihm wie ihr die Bürgschaft dafür zu leisten habe, daß die großen Hoffnungen, die er hier genährt, auch im vollen Maße verwirklicht werden.

Was besitzt ein großer Gelehrter Kostbareres als seine Büchersammlung? Seine Bücher sind seine treuesten Freunde,[18]) seine uneigennützigsten

[18]) עשה לך חבר, קנה לך ספרים.

Begleiter durchs Leben. Seine Bücher sind die Wegweiser, die ihn aus den dunkelsten, verschlungensten Gängen der Forschung an das helle Tageslicht klarer Anschauungen führen. Von seinen Büchern umgeben, vergisst er die Noth eines sorgenvollen Daseins. Seine Bücher sind die verschwiegenen Zeugen seiner geheimsten Gedanken. Was er keiner Seele anvertraut, weil er den Unverstand, die Kurzsichtigkeit und die Beschränktheit der Menschen fürchten muß, davon wissen seine Bücher zu erzählen. Mit einem Worte: seine Büchersammlung, das ist er selbst! Und schon ein uralter Spruch hat für den großen Gelehrten keine schönere Bezeichnung gefunden, als die Worte: Er allein gilt so viel wie eine ganze Bibliothek![19]) —

Damit, daß der Verewigte der Prager Gemeinde seine Bibliothek vermachte, hat er es klar ausgesprochen: „Ich will zu dem sich verjüngendem Ruhme dieser Gemeinde mein Theuerstes beitragen." Und so hat er, der an das Erhabene Gewöhnte[20]) den unverwelklichen Baum der Thora auch in den letzten Augenblicken seines Daseins gewählt,[21]) um sich dadurch, daß er dessen Pflege und Wartung der erfahrenen Meisterschaft der Prager Gemeinde anvertraute,[22]) ein unvergängliches Denkmal im Herzen seiner Glaubensgenossen aufzurichten.[23]) In demselben Augenblicke, wo die Prager Gemeinde dieses Vermächtniß des großen Todten übernommen, trat eine heilige, ernste Aufgabe an sie heran. Aus den tausend und aber tausend Blättern der Rapoport'schen Bibliothek rauscht mit himmlischer Geisterstimme der Wille des Verklärten, die Mahnung: in der Prager Gemeinde eine ihrer würdige hohe Schule jüdischer Wissenschaft zu gründen!

Und man erfüllte diesen letzten Willen des großen Todten, man folgte seiner Mahnung. Man vergrub seine Schätze nicht in eine dunkle Zelle, wohin sich nur selten der Fuß eines Einzelnen verirrt. Nein! es kam ein herrliches, heilbringendes Werk zu Stande. Es wurde nach Rapoport's Tode in Prag eine Anstalt in's Leben gerufen, welche die hohe Bestimmung hatte, ein[24]) Bollwerk des Menschenheils, der Weisheit und Wissenschaft und der Gottesfurcht zu sein. Der Geist des großen Todten zog in die hellen Räume dieser neuen Hochschule ein, um das Wirken und Schaffen wackerer, für die Blüthe des Judenthums begeisterter Lehrer und Jünger segnend zu umschweben. Der so lange theils gänzlich vernachlässigten,

---

[19]) האי צנא דמלא ספרא. [20]) המסכן תרומה. [21]) עץ לא ירקב יבחר.
[22]) חרש חכם יבקש לו. [23]) להבין פסל לא ימוט.
[24]) חסן ישועות חכמת ודעת יראת ה' היא אוצרו.

theils nur einseitig betriebenen jüdischen Geistesbildung wurde eine neue, reiche Nahrungsquelle erschlossen, aus welcher wie vor alten Zeiten[25]) die Jugend Israels Glaubenstreue und Gotteserkenntniß schöpft! — So wird die Nachwelt sprechen.—

Wird sie wirklich so sprechen? Ist dieß nicht bloß ein frommer Wunsch, das Bild einer überreizten Fantasie? Nein! Der Kern der Gemeinde, in welcher ein Rapoport zum Lohne seiner Verdienste um's Judenthum den ersten Ehrensitz betreten, ist zu gesund, um nicht jene Hoffnung verwirklichen zu können, welcher der Verewigte sein Theuerstes gewidmet hat. Noch immer lebt in der Gemeinde Prag's jener echte jüdische Ernst, der für die Rettung und Erhaltung theu'rer Vermächtnisse die größten Opfer zu bringen bereit ist. . . .

So bedeutet das Kommen des Rabbi Salomon Jehuda Rapoport nach Prag und sein Scheiden aus Prag Heil und Segen für das gesammte Israel. Sei dafür gepriesen, Du edler, heiliger, verklärter Geist! Der Dank von tausenden und tausenden jüdischen Herzen ist das Zeichen der unvergänglichen Liebe, Bewunderung und Ehrfurcht, welche Dir auch von den kommenden Geschlechtern gezollt werden wird. Gesegnet war dein Kommen, gesegnet war dein Scheiden![26]) Du beugtest dich nur vor einem Herrn, und das war der Gott Israels; Du verehrtest nur eine Herrin und das war die Lehre Israels, die Thora! Und was du am Beginne deiner irdischen Laufbahn zu dieser „Sarah" zu dieser „Fürstin" gesprochen hast: „Sage doch, Du bist meine Schwester, damit es mir wohlergehe, und damit ich ewig lebe um deinetwillen[27]) — das hat sie, das hast du redlich gehalten. Unsterblich bleibt die Thora Israels, und unsterblich bleibt der Name: Rabbi Salomon Jehuda Rapoport! Amen!

---

[25]) כימי עולם וכשנים קדמוניות. [26]) ברוך אתה בבואך וברוך אתה בצאתך
[27]) אמרי נא אחותי את למען ייטב לי בעבורך וחיתה נפשי בגללך.